

**Katholische Kirchengemeinde  
St. Joseph  
Münster-Süd**

**Konzeption der pädagogischen Arbeit  
im Familienzentrum Heilig Geist**

# Inhaltsverzeichnis

Einführung.....	1
Leitbild für die katholischen Tageseinrichtungen für Kinder der Kirchengemeinde St. Joseph Münster-Süd .....	2
1 Die Kindertageseinrichtung.....	6
1.1 Sozialraum .....	6
1.2 Strukturen .....	6
1.2.1 Die Gruppen .....	6
1.2.2 Öffnungs- und Buchungszeiten.....	8
1.3 Pädagogischer Ansatz.....	9
1.3.1 Allgemeines.....	9
1.3.2 Eingewöhnungsphase .....	11
1.3.3 Inklusion.....	11
1.3.4 Partizipation .....	13
1.3.5 Beschwerdeverfahren .....	18
1.3.6 Kindliche Sexualität .....	19
1.3.7 Entwicklungsbeobachtung .....	20
1.3.8 Tagesablauf .....	22
1.4 Gesetzliche Grundlagen.....	25
1.4.1 Bundeskinderschutzgesetz .....	25
1.4.2 Kinder-Bildungsgesetz von 2008 (KiBiz).....	26
1.5 Elternarbeit .....	40
1.6 Qualitätsentwicklung .....	45
1.7 Kooperation .....	46

1.8	Datenschutz .....	47
2	Das Familienzentrum Heilig Geist.....	48
2.1	Gütesiegel „Familienzentrum Nordrhein- Westfalen“ .....	48
2.2	Umsetzung der Anforderungen .....	49
2.2.1	LB 1: Beratung und Unterstützung .....	50
2.2.2	LB 2: Familienbildung und Erziehungspartnerschaft .....	51
2.2.3	LB 3: Kindertagespflege .....	51
2.2.4	LB 4: Vereinbarkeit von Familie und Beruf ..	54
2.3	Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern .....	54
3	Das Pädagogische Team.....	56
3.1	Externe Zusammenarbeit .....	56

# Einführung

Liebe Mutter, lieber Vater, lieber Leser!

wir freuen uns über das von Ihnen entgegengebrachte Interesse an unserer pädagogischen Arbeit.

In dieser Broschüre möchten wir Ihnen die Konzeption vorstellen, welche unserer Arbeit zugrunde liegt.

Seit dem 01.08.2008 sind wir, als Kindertageseinrichtung, ein zertifiziertes Familienzentrum NRW. Träger der Einrichtung ist die katholische Pfarrei St. Joseph Münster-Süd. ([www.st-joseph-muenster.de](http://www.st-joseph-muenster.de)).

Unser Familienzentrum bietet ein vielfältiges Angebot rund um die Lebenssituationen von Familien. Diese Angebote richten sich sowohl an Familien als auch an Interessierte aus unserem Stadtteil. Um das Angebot möglichst reichhaltig zu gestalten, sind wir mit unterschiedlichen Beratungs- und Bildungseinrichtungen in der Stadt Münster vernetzt.

Im Denken und Handeln orientieren wir uns bewusst am Evangelium und bringen christliche Wertvorstellungen in das Zusammenleben ein. Das Familienzentrum ist so ein Lebensort des Glaubens.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich gerne an uns

Für das Team

Annika Dreßler

# **Leitbild für die katholischen Tageseinrichtungen für Kinder der Kirchengemeinde St. Joseph Münster-Süd**

In der Katholischen Kirchengemeinde St. Joseph Münster-Süd wird die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern durch vier Tageseinrichtungen für Kinder ermöglicht, die sich gemeinsam als Lebensort des Glaubens in das Leben der Kirchengemeinde und des Sozialraumes einbringen.

## **Katholische...**

Der Leitauftrag unserer Arbeit als katholischer Lebensort des Glaubens lautet:

- ✓ Die Kita begleitet als Einrichtung der Kirchengemeinde Menschen auf ihrem Weg in die Moderne, das zeigt sich im offenen Dialog mit anderen Glaubensstraditionen und Werthaltungen.
- ✓ Die Kita ist auf diesem Weg ein Ort der Freiheit, um den Glauben zu leben, zu bedenken, zu entdecken.
- ✓ Die Kita zeigt sich in den wertgeprägten Formen des Lebens und Arbeitens glaubwürdig als Lebensort des Glaubens.

Im Selbstverständnis der Kita zeigt sich eine Orientierung an den Grundkonzepten christlichen Denkens und Handelns. So entsteht ein Unterschied zu anderen Trägerstrukturen, den die Eltern für sich und ihre Kinder als Grundlage sehen können, um sich für unsere Einrichtung zu entscheiden. Die Kita bietet für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Chance für eine bewusste Orientierung im beruflichen Umfeld der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Die Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind als Teil der Kirchengemeinde dafür verantwortlich, die religiöse Erziehung

für Kinder greifbar zu machen, indem sie mit den Kindern christliche Rituale und Traditionen im Kirchenjahr leben.

Als Glaubensvorbilder für die Kinder orientieren wir uns in unserem Alltag an christlichen Werten, um ihnen einen Zugang zu Gott zu ermöglichen. Wir gestalten die religiöse Alltagspraxis durch das Entdecken der Bibel und der Heiligen, das Erschließen der elementaren Symbole des Glaubens und durch regelmäßige Gebete und Gottesdienste. Die Lebens- und Glaubensfragen der Kinder haben für die Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine sensiblere Bedeutung: Sie überdenken die eigene Haltung und bringen Gott mit den Dingen des Alltags in Verbindung. Unser Ziel ist es, dass die Kinder durch die Erzieherinnen und Erzieher lernen, weiteres Vertrauen aufzubauen. Gerade Beziehungen, die an grundlegende Bindungen anknüpfen können, machen es den Kindern möglich, sich auf Jesus und Gott einzulassen.

Als Brücke zwischen den Familien und unserer Kirchengemeinde St. Joseph Münster-Süd halten wir den Weg zur Begegnung mit Gott auch für Erwachsene in unseren Angeboten offen. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen die Chancen, die sich in religionspädagogischen Fortbildungen und Angeboten zur eigenen spirituellen Entwicklung anbieten.

### **...Tageseinrichtung...**

Der Leitauftrag unserer Arbeit als Tageseinrichtung lautet:

- ✓ Die Kita versteht sich als familienunterstützende Einrichtung, die geregelte Strukturen für Kinder bietet.
- ✓ Die Kita lässt in gemeinsamer Verantwortung von Erziehungsberechtigten und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganzheitliche Bildung und Erziehung gelingen.

- ✓ Die Kita stellt sich den Anforderungen von Bildung, Erziehung und Betreuung durch fachlich qualifiziertes und weitergebildetes Personal.

Wir als katholische Tageseinrichtung arbeiten familienergänzend und unterstützend. Wir bieten Strukturen, Rituale und Beziehungen, die den Kindern Halt, Geborgenheit und Werte vermitteln. Die pädagogische Fachkraft hat eine Vorbildfunktion. Die verlässliche Betreuung dient den Eltern als zeitliche Orientierung und unterstützt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In der Einrichtung ist es uns wichtig, den Familien Orientierung und Glauben zu vermitteln und Halt und Unterstützung zu geben. Die Teamarbeit ist die Basis und das Gerüst einer positiven Arbeit für das Kind und die Familie. Die bewusste Gestaltung der Beziehungen zwischen Kindern, Kindern und Erwachsenen und den Erwachsenen ist eine weitere wichtige Alltagsstruktur, ohne die Zusammenarbeit nicht gelingen könnte. Wir nehmen Sorgen, Nöte und Fragen ernst und schaffen so eine Vertrauensbasis für eine lebendige gemeinsame Arbeit von Familie und Kita.

### **...für Kinder.**

Der Leitauftrag unserer Arbeit mit den Kindern lautet:

- ✓ Das Kind in seiner Individualität und mit seinen Rechten von Anfang an annehmen und wertschätzen.
- ✓ Das Kind in seiner sich entwickelnden Persönlichkeit sehen und die sich daraus ergebenden Bedürfnisse wahrnehmen und partizipativ umsetzen.
- ✓ Das Kind in seiner sich entfaltenden Bildungsgeschichte respektieren und begleiten.

Wir sehen jedes einzelne Kind als wertvoll an. Eine Atmosphäre der Wertschätzung des Kindes ermöglicht ihm eine Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Dabei verstehen sich die pädagogischen Fachkräfte als Begleiter und Unterstützer in seinen Bildungsprozessen. So wird das Kind im Alltag der Einrichtung in Ergänzung zu familiären Erfahrungen prägende Wertvorstellungen entdecken und für sein eigenes Leben im Austausch mit Erwachsenen und anderen Kindern entwickeln. Dies kann nur in der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften gelingen.

# **1 Die Kindertageseinrichtung**

## **1.1 Sozialraum**

Unsere Einrichtung liegt im Süden Münsters, zwischen der Weseler Straße und der Hammer Straße.

Neben vielen Wohngebieten mit Mehrfamilienhäusern findet man auch einige Straßenzüge mit Einfamilienhäusern. Viele Grünflächen und die Nähe zur Stadt machen das Einzugsgebiet sehr attraktiv.

Sehr zentral, fast in der Mitte des Viertels, liegt unsere Gemeindekirche Heilig Geist. Daran schließen unser Familienzentrum und der Gemeindetreffpunkt mit dem Gemeindebüro und der Gemeindebücherei an.

Die angebotenen Veranstaltungen des Familienzentrums finden in der Tageseinrichtung, im Gemeindetreffpunkt und in der Kirche statt. Zusätzlich sind wir Lotsen für alle Kooperationspartner, mit denen wir ein Netzwerk bilden. Weitere Informationen zum Familienzentrum folgen am Ende dieser Konzeption.

## **1.2 Strukturen**

### **1.2.1 Die Gruppen**

Die Einrichtung bietet eine Betreuung für 75 Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren.

Von den 75 Plätzen sind vier Plätze mit erhöhtem Förderbedarf vorbehalten.

55 Plätze sind für Kinder zwischen drei und sechs Jahren, 16 Plätze sind für Kinder unter drei Jahren vorgesehen.

1989 haben wir begonnen integrativ zu arbeiten. Durch stetige Reflektion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Haltung ist ein inklusiver Prozess in Gang gesetzt, der ein angemessenes Entwicklungsumfeld für jedes Kind ermöglicht.

Gemäß den derzeitigen Richtlinien des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe (LWL) haben wir einen Anspruch auf zusätzliches Fachpersonal.

Die Kinder werden in folgenden **vier Gruppen** betreut:

### **Regenbogengruppe**

In der Regenbogengruppe sind 20 Kinder, mit und ohne besonderen Förderbedarf, im Alter von drei bis sechs Jahren.

Diese Gruppe ist eine 45-Stundengruppe.

### **Sonnenscheingruppe**

In der Sonnenscheingruppe sind 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren.

Diese Gruppe ist eine 35-/45- Stundengruppe.

### **Sterntalergruppe**

In der Sterntalergruppe sind 20 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren.

Dies ist eine 45-Stundengruppe.

### **Wirbelwindgruppe**

In der Wirbelwindgruppe sind zehn Kinder, mit und ohne besonderen Förderbedarf, im Alter von einem bis drei Jahren.

Dies ist eine 45- Stundengruppe.

„Entdecken des gemeinsam Möglichen, bei Anerkennung der Unterschiede.“ (Autor unbekannt)

## **1.2.2 Öffnungs- und Buchungszeiten**

### **Buchungszeit 45 Stunden**

für Tagesstättenkinder im Alter von einem Jahr bis zu sechs Jahren:

- Montag bis Freitag  
Von 07:30 h bis 16:30 h

### **Buchungszeit 35 Stunden als geteilte Öffnung**

für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren:

- Montag bis Donnerstag  
Von 07:30 h bis 13:00 h  
von 14:00 h bis 16:30 h
- Freitag  
Von 07:30 h bis 12:30 h

### **Buchungszeit 35 Stunden als Blocköffnung**

für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren.

- Montag bis Freitag  
Von 07:30 h bis 14:30 h

Das Stundenkontingent der Einrichtung wird vom Amt für Kinder, Jugendliche und Familien nach gesetzlichen Vorgaben festgelegt.

## **Kita-Beitrag**

Je nach Betreuungsform und Einkommen der Eltern ist der Beitrag für den Besuch der Tageseinrichtung unterschiedlich hoch.

Die Beitragshöhe wird durch die Stadt Münster festgelegt und eingezogen.

Die genaue Höhe können Sie in unserer Einrichtung oder bei der Stadt Münster erfragen.

## **Verpflegungs-Beitrag**

Das Geld für die Verpflegung wird über ein Online-Verpflegungsportal, welches im gesamten Bistum Münster eingesetzt wird, abgerechnet. Die Zentralrendantur Münster verwaltet das Portal.

## **1.3 Pädagogischer Ansatz**

### **1.3.1 Allgemeines**

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, eingebunden in eine teiloffene Arbeit.

**Situationsorientiert** heißt für uns, dass aus den Beobachtungen der einzelnen Kinder sowie der gesamten Gruppe die Erzieher und Erzieherinnen mit den Kindern zusammen Interessen besprechen und festlegen. Diese Interessengebiete ermöglichen es im Alltag, Angebote zu machen und/oder Impulse zu setzen, die auf dem natürlichen Spiel-, Forscher- und Lerndrang der Kinder aufbauen und sich zu einem Projekt entwickeln können.

Durch Eigenmotivation des Kindes, die sich in Spaß und Freude ausdrückt, lässt sich die Welt besser, schneller und nachhaltiger erfahren und somit auch begreifen.

**Teiloffene Arbeit** bedeutet für uns, dass jedes Kind (altersbezogen) einer bestimmten Gruppe angehört und einen festen Gruppenraum hat.

Gerade in der Eingewöhnungsphase zeigt sich immer wieder, wie viel Sicherheit und Geborgenheit die Kinder durch eine feste Gruppenzuordnung erfahren. Jedes Kind hat seine direkten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner. Diese Bindungen lassen das Gefühl der Sicherheit in den Kindern wachsen und bilden eine notwendige Grundlage für die Kinder, um der weiteren Umwelt offen und neugierig zu begegnen.

Im Laufe der KiTa-Zeit bewegen sich die Kinder zunehmend freier in der Einrichtung und nutzen selbständig alle Spielbereiche. So erweitern sie auf ganz natürliche Weise ihre Lebenswelt und begegnen immer wieder neuen Herausforderungen. Einen sicheren Halt finden die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen.

Das Spiel ist für jedes Kind in jeder Altersstufe ein Instrument zum Entdecken der Welt. Deshalb ist unser Haus so eingerichtet, dass in jeder Ecke unterschiedliche Spielerfahrungen möglich sind. Sie laden ein zum Krabbeln, zum Klettern, zum Experimentieren, zum Toben, zum Buden-Bauen, Kennenlernen von verschiedenen Materialien und vieles mehr.

Hier darf sich jeder so geben, wie ihm gerade zumute ist: fröhlich sein, lachen und singen, zuschauen, Freundschaften schließen, neugierig sein. Und hier darf jeder wütend oder traurig sein oder sich z.B. zurückziehen, wenn eine Ruhepause benötigt wird.

### **1.3.2 Eingewöhnungsphase**

Mit dem Besuch in unserer katholischen, inklusiven Tageseinrichtung Heilig Geist beginnt eine neue, spannende Phase für jedes Kind und die ganze Familie.

Neuen Kindern wird der Anfang in einem fremden Erfahrungsbereich durch eine sehr intensive Eingewöhnungsphase angenehm gestaltet.

Die Eingewöhnungsphase verläuft nach einem von uns speziell hierfür entwickelten Standard und wird für jedes Kind individuell mit dessen Eltern abgestimmt.

Durch einen Hausbesuch vor KiTa-Beginn und Besuchertagen in der Einrichtung wird ein erster Kontakt hergestellt. In den ersten Tagen werden die Kinder von den Eltern in die KiTa begleitet, damit sie sich bei der Erkundung der Einrichtung sicher fühlen können. Nach und nach wird die Zeit, in der die Kinder alleine in der KiTa bleiben, verlängert. Dabei ist es uns sehr wichtig mit den Eltern die Situation gemeinsam einzuschätzen.

### **1.3.3 Inklusion**

Prof. Dr. Andreas Hinz, Rehabilitations- und Integrationspädagoge, sagt:

*„Inklusion“ beinhaltet, dass alle Menschen das gleiche Recht auf volle Teilhabe an der Gesellschaft haben und zwar unabhängig davon, ob und wie stark Einzelne dabei unterstützt werden müssen. Bestehende Strukturen und Auffassungen sollen so verändert werden, dass die Unterschiedlichkeit der Menschen zur Normalität wird. (2002)*

Inklusion bedeutet für uns, dass alle Kinder gemeinsam den Tag erleben und individuell begleitet werden. Jedes Kind hat

ein Recht darauf, mit seinen Fähigkeiten gesehen und unterstützt zu werden. Für alle Kinder, egal ob ein besonderer Förderbedarf besteht oder nicht, gestalten wir eine Atmosphäre, in der sie sich nach ihren Möglichkeiten entwickeln können.

Dies bedeutet für alle Erzieherinnen und Erzieher der Einrichtung, jedes Kind genau zu kennen und seinen Entwicklungsstand genau zu begleiten.

Für bis zu vier Kinder genehmigt der Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL) eine zusätzliche Fachkraft für Inklusion. Die Fachkraft für Inklusion ist Teil des pädagogischen Teams und übernimmt bei uns eine Multiplikatorenfunktion. Sie steht allen Erzieherinnen und Erziehern ratgebend zur Seite. Zudem führt sie gemeinsam mit der Leitung die ersten Elterngespräche und ist, in Abstimmung mit den Erzieherinnen und Erziehern, Ansprechpartner für Therapeuten und Ärzte.

Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf benötigen in manchen Bereichen eine intensivere Begleitung. Dies kann zum Beispiel die Unterstützung bei der positiven Kontaktaufnahme zu anderen Kindern oder einen erhöhten Pflegeaufwand bedeuten. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der jedes Kind einzeln gesehen wird und im Miteinander eine Zugehörigkeit findet. Die Unterschiedlichkeit aller Kinder ist bei uns Normalität.

Regelmäßige Elterngespräche in kürzeren Abständen sorgen dafür, dass Informationen rechtzeitig ausgetauscht werden können.

Das gesamte pädagogische Fachpersonal ist in der individuellen Begleitung von Kindern geschult.

Durch die jahrelange Erfahrung im Bereich Integration/Inklusion besteht ein vielfältiges Netzwerk aus Fachleuten. Ge-

meinsame Besuche in Einrichtungen zur Entwicklungsdiagnostik, bei Ärzten und Erstkontakte mit Therapeuten und Schulen werden angeboten.

Je nach zusätzlichem Förderbedarf bekommen die Kinder in unseren Räumen Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie und Motopädie.

### 1.3.4 Partizipation

Die Kinder haben ein selbst gewähltes Mitspracherecht; sie bestimmen zum Beispiel wer, wo, wie lange mitspielen darf. Hier erfährt jedes Kind die Grundlagen der Partizipation.

Partizipation ist in § 13 Absatz 4 KiBiz (Kinder- Bildungsgesetz) verankert.

„Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.“

Partizipation, die Teilhabe an Entscheidungen für die Gruppe und sich selbst, ist wichtig, damit die Kinder Fähigkeiten weiterentwickeln, die sie fürs Leben in der Gemeinschaft brauchen.

Definition	Fähigkeiten
Entscheidungen, die das <b>eigene Leben</b>	Entscheidungsfähigkeit
und das <b>Leben der Gemeinschaft</b> betreffen, zu teilen	Verantwortungsbewusstsein
und <b>gemeinsam Lösungen</b>	Kommunikationsfähigkeit
für <b>Probleme</b> zu finden.	Problemlösungskompetenz

Die Definition ist von Richard Schröder/Philosoph und Theologe 1995

Die Kinder werden informiert, sie werden gehört, sie können mit den Fachkräften gemeinsam entscheiden (Mitbestimmung), sie können als Gruppe gemeinsam entscheiden und sie können für sich selbst Entscheidungen treffen (Selbstbestimmung).

Das Teilhaben, Mitentscheiden und das Beschweren im KiTa-Alltag ist zuerst eine Frage der Haltung und der methodischen Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte. Wir Fachkräfte verpflichten uns zum respektvollen Umgang im Miteinander von Kind und Erwachsenem - als Grundlage unserer Arbeit.

Wir nehmen die Kinder in ihrem jeweiligen Entwicklungsstand ernst. Dazu gehört es u.a., ihre Weltsicht zu verstehen, ihren Eigensinn zu achten, ihre Ideen mit Interesse aufzunehmen und mit ihnen auf Augenhöhe zu kommunizieren. Wir hören den Kindern aktiv zu und ermutigen sie, ihre Weltsicht darzustellen. Wir moderieren Kindergespräche und handeln gemeinsam für unterschiedliche Interessen entsprechende Lösungen aus.

Ein wichtiger Leitsatz ist: Partizipation beginnt in den Köpfen der Erwachsenen.

Für die Kinder eröffnet Partizipation zahlreiche Bildungschancen, insbesondere im Bereich des demokratisch geprägten Zusammenlebens.

### **Umsetzung von Partizipation**

Die Fachkräfte der KiTa legen gemeinsam fest, welche konkreten Rechte die Kinder in der KiTa haben. Diese Rechte sind für alle bindend.

Die Eltern werden bei Elterninformationsabenden und im persönlichen Gespräch hierüber entsprechend informiert.

Anschließend wird mit den Kindern gemeinsam das neue Recht erarbeitet. Es wird besprochen, welche Chancen die Kinder bekommen und welche Auswirkungen es haben kann.

Mitbestimmungsrechte der Kinder in unserer Einrichtung sind z.B.:

- Ausflugsziele zu bestimmen
- Die Verantwortung für einen Gestaltungsteil bei Festen wie Karneval, Nikolaus, Sommerfesten zu übernehmen
- Spiele/Lieder oder Gesprächsinhalte im Erzählkreis zu wählen
- Aktionen für das letzte KiTa-Jahr abzustimmen und zu planen

Die Mitbestimmungsrechte fördern und erweitern das Selbstbewusstsein jedes Kindes in seiner KiTa-Zeit. Es entwickelt eine Bedeutsamkeit für sich selbst sowie für die Gruppe. Damit das Kind sich in einer Gruppe behaupten kann, muss es die eigene Bedeutsamkeit fühlen und erlernen.

Mitbestimmung innerhalb der Gruppe erfolgt über eine Abstimmung in unterschiedlichen Formen.

Jedes Kind merkt in diesen Prozessen:

„Ich habe etwas zu sagen und ich werde gehört“

„Ich kann die Entscheidung beeinflussen“

Je nach Ausgang der Entscheidung lernt das Kind entweder mit Freude („Mein Vorschlag wird umgesetzt“) oder Enttäuschung („Mein Vorschlag wurde nicht gewählt“) umzugehen.

Selbstbestimmungsrechte im Alltagsgeschehen sind:

- Auswahl des Spielortes („Ich entscheide wo ich spiele!“)

Der Spielort der Kinder wird nicht von den Erzieherinnen und Erziehern bestimmt. Die Kinder informieren den Erwachsenen in ihrer Nähe über ihren nächsten Spielort. So kann es dem pädagogischen Personal gelingen, den Überblick zu behalten und zu jeder Zeit zu wissen, wo welches Kind spielt. Sollte etwas gegen den Wunsch-Spielort sprechen, ist der Erwachsene gefragt, es dem Kind verständlich zu erklären.

- Auswahl der Spielpartner („Ich entscheide mit wem ich spiele!“)

Im gemeinsamen Spiel entwickeln die Kinder alle Fähigkeiten, die sie später fürs gesellschaftliche Miteinander benötigen. So ist es von entscheidender Bedeutung, dass sie sich selbst aussuchen können, mit wem sie welches Spiel spielen. Der natürliche Entwicklungsdrang der Kinder wird sie immer dazu motivieren, sich die Spielpartner auszusuchen, mit denen sie gemeinsam am leichtesten ein Stückchen mehr wachsen können. Dabei ist es wichtig, auf die Wahl der Kinder zu vertrauen. Auch ein: „Nein, du darfst nicht mitspielen!“ muss akzeptiert werden. Für das zurückgewiesene Kind ist dies die Chance, in Begleitung der Erzieherinnen und Erzieher zu lernen, mit Ablehnung umzugehen.

- Fairer Umgang miteinander bei Streit und Auseinandersetzungen

In Streitsituationen ist die Kommunikation zwischen den Kindern und ihre eigene Lösung der wichtigste Punkt. Den Streitpartner direkt anzusprechen und zu sagen, was mich stört und was ich mir wünsche, ist

eine hohe Kunst. Die Fachkräfte begleiten Streitsituationen ganz individuell, je nach sprachlichen und emotionalen Fähigkeiten.

Im Bereich der Lösungsfindung ist Zurückhaltung der Erzieherinnen und Erzieher gefragt. Eine passende Lösung, die alle zufrieden stellt, kann nur von den beteiligten Kindern gefunden werden. Oft ist die Lösung für Außenstehende nicht nachvollziehbar. Wichtig ist, dass die Kinder selber ausprobieren, unterschiedliche Lösungen zu finden und merken, welche sich gut anfühlen und welche nicht.

- Beim Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack  
Bei den Mahlzeiten bestimmen die Kinder selber, ob, was und wieviel sie essen möchten. Näheres dazu finden Sie bei den Bildungsbereichen zum Punkt: Körper, Gesundheit und Ernährung.
- Auswahl der Kleidung  
Die Kinder der Einrichtung entscheiden selbstbestimmt über ihre Kleiderwahl. Das eigene Wohlfühlen hängt oftmals auch mit der Kleidung zusammen. Sind sie zu warm oder zu kalt angezogen, kratzt das Schildchen vom Pullover, kneift die Hose, ... alles Dinge, die sie in ihrem Wohlbefinden beeinflussen und die nur sie selber merken und bewerten können. Der erste Schritt ist, den eigenen Zustand wahrzunehmen. Der zweite ist, diese Wahrnehmung zu bewerten und der dritte ist, Verantwortung für sich selber zu übernehmen und zu handeln. Dies ist ein Prozess, an den die Kinder herangeführt werden.

Die Selbstbestimmungsrechte helfen dem Kind seine Empfindungen auszudrücken. Es erfährt, dass es mit seinen Empfindungen akzeptiert wird und lernt dabei, Verantwortung für sich selber zu übernehmen.

Die vereinbarten Mit- und Selbstbestimmungsrechte werden an einer speziellen Infowand dokumentiert:

- durch Fotos für die Kinder

und

- in Schriftform für Eltern und sonstige Leser

Zur Partizipation gehört auch das Beschwerdeverfahren.

### **1.3.5 Beschwerdeverfahren**

Wenn sich Kinder ungerecht durch andere Kinder oder durch Fachkräfte behandelt fühlen, haben sie ein Recht auf Beschwerde.

In den Gruppen gibt es einen Beschwerdekasten, in den jedes Kind seine Beschwerde durch eine Zeichnung oder durch einen von der Fachkraft geschriebenen Zettel legen kann.

Die Erzieherinnen und Erzieher sind gefragt, im Alltag sehr sensibel auf Signale der Unzufriedenheit zu achten. Oft sind es kleine Äußerungen der Kinder oder Verhaltensweisen, die zeigen, dass ein Kind unzufrieden ist; besonders bei Kindern, deren Sprache noch in der Entwicklung ist. Die Signale heißt es aufzugreifen und mit den Kindern gemeinsam zu überlegen, ob es eine Beschwerde für die gesamte Gruppe ist, oder ein akutes Problem, welches unmittelbar gelöst werden muss. Im Erzählkreis werden die Beschwerden mit einem bestimmten Ritual vorgetragen. Gemeinsam werden Lösungsvorschläge erarbeitet, die von den betreffenden Personen (Kinder und/oder Erwachsene) angenommen oder abgelehnt werden. Ist eine Lösung gefunden, wird diese notiert und umgesetzt. Eine Kontrolle durch das Kind selber oder durch einen Dritten sorgt dafür, dass die Lösung im Alltag auch umgesetzt wird.

### **1.3.6 Kindliche Sexualität**

Kindliche Sexualität gehört zur individuellen Gesamtentwicklung des Kindes.

Sie hat mit dem Kennenlernen des eigenen „Ichs“ zu tun.

Erkundet das Kind z.B. seinen Körper und entdeckt dabei die Genitalien, hat das für das Kind die gleiche Bedeutung wie bei anderen Körperteilen.

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich von der erwachsenen Sexualität.

Kinder sind vollkommen unbefangen.

Sobald das Kind über sein eigenes „Ich“ hinaus andere Kinder wahrnimmt, entwickelt es eine Neugierde über seinen eigenen Körper hinaus. Andere Kinder und Körper werden interessant. Kinder brauchen Kinder zum Vergleichen und um Beziehungen aufzubauen. Auch Freundschaften prägen die Sexualentwicklung der Kinder. Damit die Kinder eine gesunde Einstellung zu ihrer Sexualität bekommen, ist es wichtig, dass die Kinder in der KiTa positive Erfahrungen sammeln.

Für die Fachkräfte heißt das, aufmerksam für das Interesse der Kinder zu sein und ihnen eine Sprache z.B. richtiges benennen der Körperteile, zu geben. Eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder unbefangen ihre Gefühle leben können, ermöglicht ihnen, sich positiv zu entwickeln.

Die Neugierde der Kinder zeigt sich durch:

- Vater-Mutter-Kind Spiele
- Doktorspiele
- Interesse an gemeinsamen Toilettengängen
- Wickeln

- Benennung der Unterschiede von Jungen und Mädchen
- Geburten nachspielen und benennen
- Selbststimulation

Wie in allen Bereichen lernen die Kinder auch bei den aufgeführten Situationen darauf zu hören, wie sie sich fühlen. Grundsätzlich gilt bei der Erkundung von Geschlechtsteilen, dass nichts in Körperöffnungen gesteckt werden darf. Um gemeinsam zu spielen, braucht es ein deutliches „Ja“ des Kindes. Sagt der Spielpartner „Nein“ oder gar nichts, muss dies respektiert werden und das Spiel kann nicht stattfinden. Die Kinder entwickeln nach und nach ein Gespür dafür, in welchen Momenten ein solches Spiel angebracht ist und wann nicht. In einem geschützten Rahmen (bei Toilettengängen, in der Kuschelecke, im Nebenraum) können die Kinder ihrer Neugierde nachkommen. Zudem achten die Fachkräfte genau auf den Entwicklungsstand der spielenden Kinder. Hierbei ist es wichtig, dass Kinder, die sehr dominant sind, durch Fachkräfte intensiver begleitet und genau beobachtet werden.

### **1.3.7 Entwicklungsbeobachtung**

Ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit sind gezielte, strukturierte Beobachtungen im Bereich der frühkindlichen Sprachentwicklung.

Für diese Beobachtungen verwenden wir den sogenannten BaSiK-Bogen. „BaSiK“ bedeutet: Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen. Dabei handelt es sich um ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen von Kindern bis zum sechsten

Lebensjahr gibt. Es ist ein Standardprogramm für Kitas in NRW.

Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren. Dadurch können Stärken, sowie Entwicklungsbedarf deutlich werden. Die Sprachkompetenzen werden nicht in künstlich herbeigeführten Situationen erhoben, sondern in realen Alltagssituationen. Wichtig ist ein ressourcenorientierter und weniger ein defizitorientierter Blick auf die sprachlichen Kompetenzen der Kinder.

Beim Beobachten werden besonders die Interessen und Bedürfnisse der Kinder herausgestellt. Außerdem werden die Besonderheiten in ihren individuellen Ausdrucksformen und unterschiedlichen Lebenslagen mit besonderer Aufmerksamkeit beachtet.

Aufbauend auf die Beobachtungen können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung abgeleitet werden.

Eine weitere Beobachtungs- und Dokumentationsform ist die **Marte Meo Methode**. Der Begriff kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „aus eigener Kraft“.

Die Methode nutzt Videoaufnahmen einzelner Situationen aus dem Alltag, welche Interaktionskompetenzen aufzeigen, anregen und unterstützen soll. Mit Hilfe der sogenannten Videointeraktionsanalysen können Fähigkeiten, Bedürfnisse und Kommunikationsstrukturen aller Beteiligten sichtbar gemacht werden. Auf Anfrage von Eltern oder Mitarbeitern können unsere ausgebildeten Fachkräfte individuelle Beratung zur Entwicklung elterlicher Kompetenzen, der Gesamtentwicklung des Kindes oder zur Entwicklung fachlicher Kompetenzen geben.

Unser Basisgedanke, Stärken und Ressourcen von Kindern, Eltern und Fachkräften zu nutzen und zu stärken, und der Ansatz von Marte Meo beinhalten die gleiche Haltung zum Kind. So haben wir in Marte Meo eine Methode gefunden, unseren pädagogischen Ansatz zu vertiefen, weiterzuentwickeln und deutlich zu machen.

### **1.3.8 Tagesablauf**

#### **1.3.8.1 Einführung**

Viele Kinder besuchen die Tageseinrichtung sechs und mehr Stunden am Tag. Damit dies gut gelingt, haben die Kinder in ihren Gruppen vertraute Erzieherinnen und Erzieher als feste Bezugspersonen.

Darüber hinaus sind auch die Erzieherinnen und Erzieher der anderen Gruppen für die Kinder zu jeder Zeit Ansprechpartner. Somit stehen die Fachkräfte in der großen Verantwortung, sich täglich gegenseitig abzustimmen und das gemeinsame Handlungskonzept immer wieder zu reflektieren. Für Kinder werden so die Handlungen der Fachkräfte berechenbar.

Der Betreuungsaufwand ist sehr vielfältig. Daher gestalten die Erzieherinnen und Erzieher einen ausgewogenen Tagesablauf, der gekennzeichnet ist durch Spiel- und Ausruhphasen, Kleingruppenarbeit, Ausflüge und mehrere Essenszeiten. Weiterhin ist es Aufgabe der Erzieherinnen und Erzieher, ein gutes Miteinander zwischen den Kindern, die in der Einrichtung bleiben, und den wiederkehrenden Kindern am Nachmittag zu schaffen und zu erhalten.

Für die Kinder unter drei Jahren ist zu Beginn ihrer KiTa-Zeit der Rahmen strukturierter. Am Anfang stehen neben dem

freien Spiel, Rituale z.B. gemeinsamer Sing- oder Erzählkreis, frühstücken, spazieren gehen, turnen usw. auf dem Tagesplan. Während sich zu Beginn der KiTa-Zeit die Kinder sehr an den Angeboten der Fachkräfte orientieren, treffen die Kinder im Laufe des KiTa-Jahres immer mehr eigene Entscheidungen.

Gegenseitige Anerkennung schafft ein Gemeinschaftsgefühl und ein Sozialverhalten, bei dem die Kinder lernen, füreinander Verantwortung zu übernehmen.

### 1.3.8.2 Bedeutsame Zeitpunkte im Ablauf

**Die Bring- und Abholzeit** ist eine wichtige Zeit, in der die aktuellsten Kurzinformationen zwischen Eltern und Fachkräften ausgetauscht werden können. Die Kinder können liebevoll in den KiTa-Tag eingeführt, beziehungsweise wieder in die Familie „übergeben“ werden.

Bringzeit:		07.30 h - 09.00 h
1. Abholzeit:	Mo.- Do.	12.30 h - 13.00 h
	Fr.:	12.00 h - 12.30 h
2. Bring und Abholzeit:		14.00 h - 14.30 h
3. Abholzeit:		16.00 h - 16.30 h

In der Eingewöhnungszeit wird individuell danach gesehen, wie lange das Kind es schafft, bei uns zu bleiben. Danach ist es für alle wichtig, sich an die vorgegebenen Zeiten zu halten. Für die Kinder ist unser Tagesablauf so besser nachzuvollziehen, und wir können verschiedenste Angebote planen und durchführen.

#### **Frühstück:**

- Wir bereiten ein gesundes Frühstück für die Kinder vor, welches sie im Laufe des Vormittags einnehmen können
- Unsere qualitativ hochwertigen Produkte, kaufen wir auf dem Wochenmarkt oder im regionalen Handel

### **Mittagessen:**

- Mittags kocht unsere Küchenkraft ein ausgewogenes Essen von APETITO im Dampfgarer
- Es gibt Rohkost, Gemüse und einen Nachtisch
- Der wöchentliche Speiseplan hängt an den Infowänden aus
- Wenn Ihr Kind bestimmte Lebensmittel nicht essen darf, sprechen Sie uns bitte an
- Eine Allergen- und Zusatzstofftabelle ist einsehbar
- Generell gibt es kein Schweinefleisch

### **Nachmittagsnack:**

- Wir bieten Obst, Gemüse, Brot und Knäckebrötchen an

Der Nachmittag hat in unserer Tageseinrichtung einen besonderen Reiz. Durch die Tagesstättenkinder ist immer Leben im Haus. Die Kinder, die mittags nach Hause gehen, kommen daher in ein lebendiges Haus zurück.

Die „kleineren Gruppen“ machen es für jedes Kind möglich, sich Spielbereiche zu erobern, die am Morgen oft belegt sind.

Da alle Fachkräfte den Kindern durch das teiloffene Arbeiten bekannt sind, werden die Nachmittage gruppenübergreifend gestaltet. So können am Nachmittag z.B. Kleingruppenangebote, Elterngespräche, sowie Vor- und Nachbereitungszeit der Fachkräfte stattfinden.

Die Öffnungszeit der KiTa ist länger als die wöchentliche Arbeitszeit der Fachkräfte; deshalb sind die Dienstpläne individuell gestaltet. Es kommt also vor, dass nicht alle Erzieherinnen zu allen Zeiten für die Eltern als Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen. Bei wichtigen Informationen können sie sich aber an alle diensthabenden Erzieherinnen, Erzieher und an die Leiterin wenden.

### 1.4 Gesetzliche Grundlagen

#### 1.4.1 Bundeskinderschutzgesetz

Im Januar 2012 ist das neue **Bundeskinderschutzgesetz** in Kraft getreten. Es umfasst Prävention und Intervention im Kinderschutz gleichermaßen und stärkt alle, die sich für das Wohlergehen von Kindern engagieren - von den Eltern, über den Kinderarzt oder die Hebamme, die Kindertageseinrichtung bis hin zum Amt für Kinder Jugendliche und Familien sowie dem Familiengericht.

Bereits seit 1990 ist der Schutz von Kindern und Jugendlichen für Kindertageseinrichtungen gesetzlich festgeschrieben.

Es heißt im SGB (§1 Abs. 3 Nr. 3): „Kinder und Jugendliche (sind) vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.“

Für eine Konkretisierung und damit für eine verbesserte Handlungssicherheit, präzisiert §8a SGB VIII Verfahrensregelungen. Dadurch sind wir als Familienzentrum von entscheidender Bedeutung als Schutz- und Stabilitätsfaktor gegen Überforderung und Entwicklungsbedrohung von Kindern.

Kindertageseinrichtungen müssen entsprechend handeln, da Familien immer häufiger aufgrund von schwierigen Lebens-

lagen (z.B. Armut, Arbeitslosigkeit, Trennung und Scheidung, Alkohol- und Drogenmissbrauch, körperliche und seelische Krankheiten, häusliche Gewalt) ihren Kindern nicht immer ausreichend Schutz, Sicherheit, verlässliche Pflege, Anregung und Unterstützung bieten können.

Zum Thema Kinderschutz ist unser pädagogisches Personal fortgebildet. Sowohl durch kollegialer Beratung im Team, als auch im Austausch mit der Beratungsstelle Südviertel e.V. schaffen wir uns ein umfassendes Bild. Mit den Fachkenntnissen durch die Zusammenarbeit von Träger, Beratungsstellen und Kita wird die weitere Vorgehensweise besprochen und gegebenenfalls konkrete Schritte eingeleitet.

Zu unserem Team gehört auch eine Fachkraft für Kinderschutz, die in Fragen zum Schutzauftrag nach §8a des Kinderschutzgesetzes (vgl. Sozialgesetzbuch VIII) geschult wurde.

Für unsere Pfarrgemeinde ist ein institutionelles Schutzkonzept entwickelt worden. Pastor Weidisch ist mit der Durchführung dieses Konzeptes beauftragt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita sind darüber informiert.

### **1.4.2 Kinder-Bildungsgesetz von 2008 (KiBiz)**

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Erziehungs- und Bildungsauftrag des Kinder- Bildungsgesetzes von 2008 (KiBiz)

[https://recht.nrw.de/lmi/owa/br\\_text\\_anzeigen?v\\_id=10000000000000000000386](https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=10000000000000000000386)

### 1.4.2.1 Orientierung auf Bildungsbereiche

#### Einführung

Im KiBiz (s.o.) werden Bildungsbereiche benannt, welche die grundlegende Orientierung der Erzieherinnen und Erzieher für ihre pädagogische Arbeit darstellen.

#### **Die Bildungsbereiche sind:**

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
5. Musisch-ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

Die Bildungsbereiche beziehen sich sowohl auf die Planung als auch auf die Durchführung pädagogischer Handlungen mit dem Ziel, die individuelle Entwicklungs- und Lerngeschichte eines jeden Kindes zu fördern. Sie sind darauf ausgerichtet, jedem Kind Entwicklungsbereiche zu eröffnen, die es aus sich heraus nicht erschließen würde oder kann.

Dazu werden Selbstbildungs-Potenziale formuliert. Unter den Selbstbildungs-Potenzialen sind die Kompetenzen der Kinder, sich Dinge anzueignen, zu verstehen. In keiner Lebensphase lernen wir Menschen so ausdauernd und mühelos wie als Kind. Die Kinder lernen durch:

- Differenzierung von Wahrnehmungserfahrung über die Körpersinne, über die Fernsinne und über die Gefühle

- innere Verarbeitung durch Eigenkonstruktionen, durch Fantasie, durch sprachliches Denken und durch naturwissenschaftlich-logisches Denken
- erfahren sozialer Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt
- Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammenhängen sowie
- forschendes Lernen

Die beobachtende Wahrnehmung, in Verbindung mit begleitender Dokumentation und Reflektion, schafft für die Fachkräfte die Voraussetzung, eine Umgebung zu gestalten, die den Kindern Erfahrungen und vielfältiges kindliches Handeln in allen Bildungsbereiche ermöglicht.

Die teiloffene Arbeit und der situationsorientierte Ansatz sind für die Fachkräfte die Arbeitsmittel, um sich im Alltag auf das Kind einzustellen und so die Bildungsbereiche mit den kindlichen Interessen und Entwicklungen in Einklang zu bringen. Hier stehen also nicht vorgegebene Rahmenpläne im Vordergrund, sondern die pädagogische Arbeit leitet sich aus den jeweiligen Situationen der Kinder entsprechend ab.

Das Motto „Stärken stärken“ macht den Ansatz der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung deutlich und hilft dem Kind, seine eigenen Stärken bewusster wahrzunehmen und immer wieder in seinem Lebensalltag einzusetzen.

„Das Aneignen der Welt ist eine Aktivität der Kinder, die niemand für sie übernehmen kann.“ (Zitat aus: Bildungsgrundsätze NRW für Kitas und Schulen im Primarbereich)

### Bewegungserziehung

In den Innen- und Außenbereichen unserer Einrichtung werden die Kinder alters- und entwicklungsgerecht zur Bewegung angeregt, ermutigt und herausgefordert. Hierzu dienen entsprechende Materialien, wie z.B. Strickleitern, Hängematten, Drehkreisel, Rutschen, große Bausteine, Fahrzeuge, Matten usw. Durch diese Anreize werden ihre Sinne, die Gefühle, die Sprache, die Motorik und das forschende Lernen täglich angeregt.

Zusätzlich nutzen wir wöchentlich die Turnhalle unserer Einrichtung und die große Schulturnhalle der Primusschule für Bewegungsbaustellen, angeleitete Spiele, Rhythmik und freies Bewegen.

In Kooperation mit dem Verein für Mototherapie und Psychomotorische Entwicklungsförderung e.V. werden psychomotorische Gruppen angeboten.

Bewegungsmaterial nach Hengstenberg und Pikler steht sowohl im Alltag als auch für spezielle Bewegungsangebote zur Verfügung. Genauere Informationen können Sie von den Fachkräften erhalten.

### Gesundheitsvorsorge

Gesundheit und Krankheit sind Bestandteil der Erfahrungswelt von Kindern. Dabei spielt das Vorbild der Erwachsenen eine ebenso große Rolle wie das Einüben von Gewohnheiten. In erster Linie liegt die Aufgabe der Gesundheitsvorsorge zuhause bei den Eltern. Da die Kinder aber einen großen Teil ihres Tages in unserer Einrichtung verbringen, ist die Gesundheitsvorsorge hier eine wichtige Ergänzung zu den Maßnahmen im Elternhaus.

Für ein gesundes Aufwachsen der Kinder bieten wir ihnen folgende Erfahrungsbereiche an:

Kennenlernen ihres eigenen Körpers,

- bei unterschiedlichen Bewegungsarten erfahren sie sowohl körperliche Stärken als auch Grenzen;
- in Rollenspielen erfahren sie, welche Reaktionen der anderen bei ihnen Gefühle auslösen und wie sie damit umgehen;
- bei Doktorspielen lernen die Kinder körperliche Unterschiede zwischen Junge und Mädchen kennen. Sie lernen im Spiel deutlich „Ja“ oder „Nein“ zu sagen;
- beim Wickeln oder zur Toilette gehen lernen die Kinder zum einen hygienische, routinierte Abläufe wie z.B. das Abputzen oder das Händewaschen nach Wickeln und Toilettengang. Zum anderen bemerken sie den Zusammenhang zwischen Nahrungsaufnahme und Nahrungsabgabe;
- bei der Kleidungswahl erfahren die Kinder Maßnahmen gegen Wärme oder Kälte zu treffen. Sie lernen auf ihr eigenes Empfinden zu achten und zu vertrauen.

Grundlagen einer gesunden Ernährung

- Durch Gespräche mit den Kindern über die Wichtigkeit, dem Körper Nahrung und Pausen zu geben, lernen die Kinder auf ihren Körper zu hören;
- Dem Angebot für Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack liegt eine gesunde Vielfalt zugrunde;
- Die Kinder entscheiden selber ob, wieviel und was sie essen. Hierbei ist es ein Ziel unserer Arbeit im Gesundheitsbereich, dass sie selber ein Sättigungsgefühl

zu erkennen lernen. Dies dient u.a. der Vorbeugung eines möglichen Suchtverhaltens.

Erprobung in der Körperhygiene (Körper- und Zahnpflege)

- Durch regelmäßiges Händewaschen mit Seife, regelmäßige Zahnarztbesuche und täglicher Zahnpflege, lernen die Kinder, Selbstverantwortung für ihren Körper zu übernehmen;
- Auseinandersetzung mit Krankheit und Anderssein;
- Kennenlernen von gesundheitserhaltenden Maßnahmen wie Bewegung oder Entspannungsübungen

Es sind die täglichen Dinge, die durch ihre Ritualisierung und Mitbestimmung den Kindern helfen, Routine und Sicherheit im Umgang mit dem Thema „Ich bin verantwortlich für die Gesundheit meines Körpers“ zu erlangen.

### Sprachliche Entwicklung

Sich sprachlich zu erklären, sich auseinanderzusetzen und Gefühle zu zeigen ist eine Kommunikationsform, die schon von klein an ein gutes Miteinander ermöglicht.

Während die unter drei jährigen Kinder durch handelndes Tun die Sprache „be-greifen“ lernen, setzen die über drei jährigen Kinder sie schon gezielter ein.

Die Fachkräfte geben jeden Tag durch ihre zugewandte Aufmerksamkeit, durch ihr sprachliches Vorbild und durch Lieder, Reime und Geschichten den Kindern entwicklungsgerichtet die Möglichkeit, sich in ihren Sprachmustern zu äußern und sich zu entwickeln. Die Sprechfreude des Kindes anzuregen ist dadurch immer gegeben.

Das Kind lernt z.B., wie die Begriffe „schnell“ und „langsam“ oder „laut“ und „leise“ in Sinnzusammenhängen zu verstehen sind. Dies kann z.B. bei Bewegungsangeboten, im Freispiel oder beim Gesellschaftsspiel gelingen. Gleichzeitig erfährt es diese Begriffe auch auf unterschiedliche Situationen zu übertragen. Kinder mit einem anderen Sprachhintergrund erfahren bei uns Anerkennung und Akzeptanz. Durch liebevolle Begleitung der anderen Kinder und der Erzieherinnen und Erzieher wird für sie so eine Atmosphäre geschaffen, in der sie sich auf die deutsche Sprache einlassen können. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können bei uns durch einen externen Logopäden unterstützt werden.

Wir greifen das wachsende Interesse der Kinder an Schrift und Zeichen durch Kennzeichnung ihrer Mappen, Garderobenhaken, durch Zeitungen, Bilderbücher, Poster usw. auf.

### Soziale, kulturelle und Interkulturelle Bildung

Das soziale, kulturelle und interkulturelle Miteinander ist in unserem Alltag fest integriert.

Alle Kinder erfahren durch die Aufmerksamkeit und Wertschätzung ihrer Person (durch ihre Eltern und durch Fachkräfte) Achtung und Anerkennung. Dies stärkt die Kinder in ihrem Selbstvertrauen.

Sich selbst fühlen und akzeptieren sind die Grundvoraussetzungen dafür, sich anderen Menschen und Kulturen gegenüber zu öffnen. Für uns ist es wichtig, dass alle lernen, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Kritik gegenüber anderen zu äußern.

Dies geschieht durch:

- Partizipationsprozesse, die die Kinder fordern selbstbestimmend zu spielen, in der Gruppe selbstbestimmend mit anderen Kindern zu entscheiden und in der Gesamtgruppe z.B. bei Mitgestaltung von Ausflügen, Festen usw. mitzubestimmen.
- das Kennenlernen der jeweiligen Kultur der Kinder in unserer Einrichtung. Unsere Kinder bringen oft von ihren Reisen in die eigene Heimat oder dem Urlaubsland Bilderbücher und Lieder mit.
- Gespräche über die Bedeutung und die Rituale der unterschiedlichen Feiertage.

Hierdurch entsteht ein großes Interesse für andere Lebenswelten und Kulturen.

Kinder zeigen im Spiel oder in Konflikten sehr schnell ihre Gefühle. Wie jeder mit dem anderen umgeht, was erlaubt ist und was nicht, wird gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Regeln werden überlegt und oft auch bildlich/schriftlich festgehalten.

Jedes Kind lernt seine Rechte kennen. Die UN Kinderrechtskonvention nehmen wir mit in unseren Alltag auf.

(nähere Informationen siehe: <http://de.wikipedia.org/wiki/Kinderrechtskonvention>)

### Musisch-ästhetische Bildung

Durch Musik und Tanz werden die Kinder besonders zum Mitmachen angeregt. Hier werden Körper, Geist und Seele ganzheitlich angesprochen.

Musik fördert die Kreativität und Fantasie und bietet den Kindern die Möglichkeit, sich auszudrücken und mitzuteilen. Alle Kinder haben ein natürliches Interesse an Geräuschen und Tönen in ihrer Umgebung.

Singen bereitet eine große Freude im täglichen Miteinander. Freitagmorgens wird ein Zusammenkommen für alle Kinder der KiTa zum gemeinsamen Singen und Tanzen angeboten. Je nach Wetter findet der Kreis in der Turnhalle oder im Garten statt. Die Gruppen tauschen hier ihre „Schlagerlieder“ aus und es werden oft Klanginstrumente eingesetzt. Unsere Fachkräfte begleiten uns auf der Gitarre. Jeden Montagmorgen singen unsere 5-6-jährigen Kinder mit dem Kantor der Kirchengemeinde Sankt Joseph Münster-Süd in unserem Gemeindetreffpunkt. Die Regelmäßigkeit unterstützt, neben der Freude am Singen, die Stimmbildung, das Gehör und das Gespür für Rhythmen. Das Tanzen bereichert das musische Verständnis. Um die eigene Bewegung zur Musik herauszufinden, sich tänzerisch darzustellen, mit anderen eigene tänzerische Vorstellungen entwickeln und ausprobieren zu können und andere Lebenswelten nachzuahmen, dafür geben wir den Kindern Raum, Materialien und Unterstützung. Bewegungslieder, Klanggeschichten und rhythmische Spiele sind in unsere Arbeit eingebunden.

### Religion und Ethik

Religion und Ethik sind für uns feste Bestandteile in unserem Alltag, um das Leben und die Umwelt begreifen und deuten zu lernen. Die Erziehung ist in christliche Wertevorstellungen eingebettet und fördert entsprechende Haltungen. Dazu gehören u.a. sich selbst und andere annehmen können, Abbau von Vorurteilen, Versöhnungsbereitschaft, Toleranz gegenüber Andersdenkenden und Andersgläubigen.

Wir verstehen unsere Einrichtung bewusst als einen Lebensort des Glaubens.

Wir eröffnen religiöse Erfahrungsräume, in denen Staunen, Erleben, Fragen und Entdecken Platz haben.

Die Kinder lernen auf der Basis einer kindgerechten Religionspädagogik Inhalte des christlichen Glaubens kennen. Hierbei werden immer wieder auch „Jesusgeschichten“ erzählt, die von der Menschenfreundlichkeit Gottes zeugen. Lieder und Spiele fördern die Freude am Glauben. Das Kirchenjahr mit seinen geprägten Zeiten und Festen nehmen wir gerne auf und lassen uns davon inspirieren. Kindgemäße Gottesdienste feiern wir z.B. bei Höhepunkten im KiTa-Jahr oder am Abschluss einer Themen- bzw. Erlebnisreihe. Die Gemeinde Kirche liegt direkt neben der Kita. Wir gehen in die Kirche und zünden Kerzen an, wenn ein Geschwisterkind geboren wurde, oder ein Familienmitglied gestorben ist. Der Kirchenraum wird so im Alltag als Erlebnisraum wahrgenommen. Es werden Lieder gesungen, wir feiern Gottesdienste und Feste.

Die kulturelle und religiöse Lebenswelt von allen Kindern achten und schätzen wir. Der Aushang des interkulturellen Kalenders an der „Familienzentrums-Wand“ weitet unseren Blick auf andere Religionen. Hier durch informieren wir uns über die anstehenden Feiertage.



Denn wo dein Schatz ist,  
da ist auch dein Herz.  
(Matthäus 6,21)

### Mathematische Bildung

Der mathematische Bereich hat eine besondere Bedeutung.

Schon bei den ganz jungen Kindern beobachten wir, dass das Ordnen von Dingen in ihrem Spiel eine zentrale Rolle einnimmt. Diese Faszination breitet sich mit zunehmendem Alter auf Zahlen, Formen und Rhythmen aus. So macht z.B. das Zählen nicht nur bei Gesellschaftsspielen Spaß, sondern auch beim Seil- und Hüpfkästchen springen, beim Tischdecken, oder wenn die Geburtstagszahlen mit denen der anderen verglichen werden.

Immer wieder werden mit großen Mengen gleichen Materials von den Kindern Reihenfolgen, Symmetrien und Strukturen erschaffen. So werden z. B. mit ganz vielen Toilettenrollen Fenster gefüllt oder aus Eisbechern entstehen riesengroße geometrische Formen. Diese Handlungen der Kinder bilden Erfahrungen die Vorläuferfähigkeiten für die Mathematik sind.

Wer gut und sicher die Begriffe „vor“ und „zurück“ in verschiedenen Lebenssituationen (beim Sport, im Gesellschaftsspiel, beim Holen und Wegbringen...) selber ausführen kann, wird abstrakte Denkweisen wie „plus“ und „minus“ leichter umsetzen können.

### Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Naturwissenschaftliche und technische Phänomene finden die Kinder im Alltag z.B.: „Wohin geht mein Pipi, wenn ich abziehe?“ Diese Rätsel des Alltages werden pädagogisch-methodisch begleitet.

Durch Experimentierreihen erreichen wir bei Kindern zwar ein „Oh-Erlebnis“ (Staunen), das „Aha-Erlebnis“ (Begreifen) bleibt allerdings aus. Die Fachkräfte lassen sich von den Fragen und der Neugierde der Kinder leiten und bieten ihnen

Raum, Zeit, Materialien und Unterstützung eigene, für sie stimmige Antworten zu finden.

Kinderthemen sind allumfassend und bewegen sich auf Ebenen der eigenen Wirklichkeit, die sie mit ihren Sinnen und ihrem Vorwissen wahrnehmen können. Es ist wichtig, ihnen keine vorgefertigten Antworten mit erwachsenem Hintergrundwissen zu geben, sondern sie selbst nach einer Antwort suchen zu lassen, und zwar eine Antwort, die sie verstehen und begreifen können. Es fordert ein hohes Maß an Zurückhaltung, auch immer wieder sogenannte „vorläufige“ Antworten stehen zu lassen.

Die Kommunikation über das Erlebte, eigene Begriffe zu finden und Phänomene zu beschreiben, setzen ein intensives Nachdenken der Kinder voraus. Erst im zweiten Schritt werden Fachbegriffe angeboten. Durch das Verbalisieren ordnen sich die Gedanken der Kinder und sie haben die Möglichkeit alle Zusammenhänge zu begreifen. Durch gemeinsames Dokumentieren mit Bildern und Fotos und das Berichten im Erzählkreis, kann das neuerworbene Wissen nachhaltig gefestigt werden. Die Kommunikation untereinander bietet den Kindern die Möglichkeit voneinander zu lernen und ihre Theorien zu evaluieren. (Quelle: *Forscherkalender (2010): Kitakinder erforschen Natur und Technik, Münster: Stiftung Akademie für Kinder* )

Die hohe Motivation eines Kindes seinen Tag zu gestalten fördert die Lernfreude, möglichst viele Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen zu sammeln. Sie helfen ihm später mit verschiedenen Anforderungen zurecht zu kommen.

Ein großer Sand-, Wasser-, Kletter- und Schaukelbereich steht ebenfalls zur Verfügung. Diese Bereiche ermöglichen Spiele in der Natur, welche die Sinne der Kinder anders als in Räumen ansprechen und anregen.

Ein abwechslungsreicher Fuhrpark unterstützt die Bewegungsfreudigkeit, das Rollenspiel, das Kennenlernen der Natur aus einer anderen Perspektive sowie das Erkennen von Wirkzusammenhängen z.B.: „Warum dreht sich das Rad?“ und das Feststellen von Fakten wie z.B.: „Bergauf geht’s langsamer, als bergab.“

### Ökologische Bildung

Der ökologische Bildungsbereich wird im Alltag jeden Tag deutlich. Die Kinder trennen z. B. in den Gruppen ihren Müll und sie nehmen jährlich an dem Projekt der Stadt Münster teil, das für eine saubere Stadt wirbt.

Wir gehen sorgsam mit unseren Lebensmitteln um. Jedes Kind kann entscheiden zu probieren und seine Mengen an Essen selber festlegen.

Die jährlichen Ausflüge in die nähere Umgebung, z.B. in die Gärten der Kinder, auf benachbarte Spielplätze oder in den Wald, erweitern die Erfahrungshorizonte der Kinder. Wir benutzen unsere eigene Kraft, um Wege zurück zu legen. Das eigene Erleben, jetzt habe ich etwas geschafft, auch wenn ich körperlich geschafft bin, stärkt das eigene Selbstbewusstsein und die eigene Zufriedenheit. Durch dieses positive Erlebnis kommt die Erkenntnis, dass nicht zwingend der Bus oder ein Auto eingesetzt werden müssen. Wir versuchen so, eine Bewusstseinsbildung für eine nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren. Zudem bekommen die Kinder einen praktischen Bezug zur Verkehrserziehung.

Das Spiel im Freien zu allen Jahreszeiten stärkt zudem die Abwehrkräfte der Kinder und gibt ihnen ein Gefühl der Ausgeglichenheit.

Die Natur erfahren und erleben die Kinder in unserer Einrichtung täglich auf dem großen Außengelände. Es ist so gestaltet, dass sie in vielen Ecken der Natur auf der Spur sein können. Durch die Vielfalt der Bäume und Sträucher gibt es viele Kleintiere, die von den Kindern im jahreszeitlichen Wechsel beobachtet und durch Literatur erklärt werden.

Von der Blüte bis zur Ernte können unsere Apfel-, Birnen-, und Nussbäume beobachtet und erfahren werden. Das jährliche Verarbeiten der Ernte macht den Kindern den Weg der Ernte bis zum Endprodukt erfahrbar. Ebenfalls erfahren sie, welche Früchte und Gemüsesorten zu welchen Jahreszeiten reifen.

Im eigenen Gemüsegarten werden z. B. Kartoffeln gepflanzt, die am Morgen von den Kindern geerntet und geschält werden und mittags als Salzkartoffel auf dem Tisch stehen.

Die Pfarrgemeinde St. Joseph Münster-Süd ist eine zertifizierte ökofaire Gemeinde. Sie nimmt an der bistumsweiten Initiative „Zukunft einkaufen – glaubwürdig wirtschaften im Bistum Münster“ teil. Dies wirkt in das tägliche Leben der KiTa hinein. Aus dem FairHandel beziehen wir unsere Getränke, kleine Aufmerksamkeiten für Kooperationspartner und Elternarbeit. Wir benutzen ausschließlich wiederverwendbares Geschirr und verzichten größtenteils auf Plastik.

### Medien

Im Medienbereich haben die Kinder die Möglichkeiten, Hörspiele und Musik zur Begleitung des Spiels zu nutzen.

Der Computerbereich wird in unserer Einrichtung hin und wieder in den Gruppen eingesetzt. Wenn im Erarbeiten von Projekten wichtige Informationen gesucht werden, schauen die Kinder zusammen mit der Erzieherin oder dem Erzieher im Internet nach möglichen Lösungen.

Eine generelle tägliche Computernutzung findet in unserer Tageseinrichtung nicht statt, weil wir von der Wichtigkeit, zu allererst die direkte Umwelt kennen zu lernen, überzeugt sind.

Das Telefon ist ein ständiger Begleiter. Die Kinder wissen genau, dass Ihre Eltern angerufen werden können, wenn es ihnen nicht gut geht. Sie wissen auch, dass sie in Begleitung von den Fachkräften, Experten zu bestimmten Fragen oder für Terminvereinbarungen für Ausflüge anrufen können.

Die Möglichkeit des Telefonierens nimmt in allen Familien immer mehr Raum ein. Das Handy ist allgegenwärtig und bietet einige faszinierende Möglichkeiten. Innerhalb kürzester Zeit kann mit anderen Menschen Kontakt aufgenommen werden und auch Ideen und Fragen können schnell durchs Internet gefunden oder beantwortet werden.

Die Tageseinrichtung Heilig Geist ist ein größtenteils handy-freier Raum. Wir orientieren uns an der Lerngeschwindigkeit und den Möglichkeiten des Kindes.

Auch in Abhol-oder Bring-Situationen legen wir den Eltern nahe, die Aufmerksamkeit nicht zwischen Handy und Kind aufzuteilen, sondern sich voll und ganz auf das Kind und die Mitmenschen in der Umgebung zu konzentrieren.

### **1.5 Elternarbeit**

Ein gutes Miteinander von Eltern und Fachkräften ist in der Betreuung und Erziehung der Kinder bei gegenseitiger Anerkennung und Achtung eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche KiTa-Arbeit.

Der gegenseitige Austausch findet auf verschiedenen Wegen statt:

### **Kennlernergespräch**

Der gemeinsame Austausch beginnt, bevor die Kinder das Familienzentrum besuchen. Jedes neue Kind wird zuhause innerhalb der Familie von einer Fachkraft besucht. Der Termin wird am ersten Elternabend mit den Eltern gemeinsam verabredet. Wichtige Fragen und Informationen können ausgetauscht werden und es entsteht ein erster Kontakt in gewohnter Umgebung der Familien.

### **„Tür- und Angel-Gespräche“**

Um den Alltag mit den Kindern gut gestalten zu können, ist ein regelmäßiger, kurzer Austausch in den Bring- und Abholzeiten wichtig. Wenn innerhalb der Familie oder in der KiTa etwas passiert, was aufregend oder anstrengend war, können diese Informationen schnell und kurz weitergegeben werden.

### **Entwicklungsgespräche**

Einmal im KiTa-Jahr (auf Wunsch öfter) findet ein Entwicklungsgespräch statt. Terminlisten werden zum Eintragen an den Infowänden ausgehängt. In den Gesprächen gibt es einen Austausch zwischen Fachkraft und Eltern über die Situation des Kindes. Je nach Thema kann auch das Kind daran teilnehmen. Hier gibt es die Möglichkeit Fragen zu klären, einen genauen Einblick in den KiTa-Tag sowie in den Alltag von Zuhause zu bekommen und die Entwicklung des Kindes zu besprechen. Die Gespräche werden von der Fachkraft protokolliert und gemeinsam unterschrieben.

### **Dokumentationsmappen/Portfolio**

Im KiTa-Vertrag stimmen die Eltern der Entwicklungsdokumentation schriftlich zu.

Für jedes Kind wird eine Dokumentationsmappe geführt, in der die Entwicklung und die Persönlichkeit des Kindes anhand von Fotos, Bildern und Texten dargestellt wird. Sie hebt

besonders die Fähigkeiten des Kindes hervor. Die Kinder und ihre Eltern können sehen, was sich im Laufe der Zeit verändert, was ihnen leichtfällt und wobei sie sich sehr anstrengen müssen. Die Dokumentationsmappe richtet sich in erster Linie an das Kind. Dies wird z.B. in den erklärenden Texten zu den Fotos und Bildern deutlich.

Die Mappen sind Eigentum der Kinder und stehen für sie frei zugänglich in den Gruppen. Es bedarf der Erlaubnis des Kindes, die Mappe anzugucken. Wenn das Kind die KiTa verlässt, bekommt es die Mappen mit nach Hause. Für Eltern bietet die Mappe einen umfassenden Blick auf die Entwicklung des Kindes und in den KiTa-Alltag.

### **Gruppenelternabende**

3-mal im Jahr finden Gruppenelternabende statt. Hierbei stehen Themen aus dem Alltag der Kinder im Vordergrund. Es wird darauf geachtet pädagogische Themen zu erarbeiten, Situationen aus dem Alltag zu besprechen und dass Eltern untereinander in den Austausch kommen können. Gibt es ein Thema, welches von Elternseite dringend besprochen werden muss, wird dies aufgenommen. Die Elternbeiratsvertreter können gemeinsam mit dem Fachpersonal die Elternabende planen.

### **Elterninformationsabende**

Unregelmäßig und gruppenübergreifend (auch für alle interessierten Familien aus dem Viertel) und zu verschiedensten Themen finden Elterninformationsabende statt. Beispielsweise zu den Themen Sexualerziehung, Grenzen setzen oder Umgang mit Trotzphasen. Diese werden meist vom Anna-Krückmann-Haus (Familienbildungsstätte) geleitet, benötigen eine vorherige Anmeldung der Teilnehmer und sind kos-

tenfrei. Die Themen werden zwischen der Leitung des Familienzentrums und dem Bildungshaus ausgewählt. Wünsche der Eltern werden dabei berücksichtigt.

### **Informationsbriefe**

Regelmäßig bekommen die Eltern Infobriefe zu pädagogischen Themen, Terminen oder allgemeinen KiTa-Infos. Es gibt gruppeninterne Informationsbriefe und solche für die gesamte KiTa.

Diese werden per Mail verschickt. Dabei wird auf den Datenschutz geachtet.

### **Elterncafé**

Eine Möglichkeit des gemütlichen Zusammenseins und des Austausches wird jeden Mittwochvormittag im Elterncafé angeboten.

Die Eltern können zwanglos ins Gespräch kommen. Häufig kommt auch die Leitung oder eine Fachkraft hinzu. Alle sechs Wochen, in der Zeit des Elterncafés, gibt es die Möglichkeit, die offene Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle oder der Ehe,- Familien-, und Lebensberatung in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich bieten sie sich auch als Gesprächspartner im Café an.

### **Aktive Mitarbeit**

Neben dem Austausch zwischen Eltern und Fachkräften können Eltern aktiv in der KiTa mithelfen. Die Elternarbeit und Elternmithilfe macht unsere KiTa lebendig und bunt. So kommt es immer wieder zu vielfältigen Hilfen im KiTa-Alltag.

Ideen und auch konstruktive Kritik von Seiten der Eltern bewerten wir positiv, da somit die Arbeit erweitert und belebt wird.

Im Familienzentrum können sich Eltern an verschiedenen Stellen einbringen:

Stärken und Hobbies der Eltern können den KiTa-Alltag bereichern. So gibt es die Möglichkeit, regelmäßige Kleingruppenangebote wie z.B. Werken, Malen, Spielen zu begleiten oder eine Einladung zum Besuch der Arbeitsstelle auszusprechen.

Einmal jährlich findet eine von Eltern organisierte Elternparty in der Turnhalle statt, zu der auch das KiTa-Team eingeladen wird.

Tatkräftige Unterstützung können die Eltern z.B. bei Gartenaktionen, dem Anstreichen von Gruppenräumen, dem Aufbauen neuer Möbel und Spielgeräte und der Hilfe beim Flohmarkt zeigen.

### **Elternbeirat**

Aktiv mitgestalten und entscheiden können Eltern durch den Elternbeirat, bei dem pro Gruppe zwei Elternbeiratsvertreter gewählt werden. Dieser Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle Eltern und Fachkräfte.

Gemeinsam mit dem Träger und den Fachkräften bildet der Elternbeirat den Rat der Tageseinrichtung. Hier werden viele wichtige Themen, die den gesamten Alltag betreffen, wie beispielsweise das Festlegen von Aufnahmekriterien für neue Kinder, Renovierungen, Schließungstage, Einstellungen von Personal und pädagogische Inhalte, gemeinsam festgelegt.

### **Lenkungsgruppe**

An der Weiterentwicklung des Familienzentrums sind Eltern in der Lenkungsgruppe vertreten, an der auch alle Kooperationspartner des Familienzentrums teilnehmen.

### **Förderkreis**

Eine weitere Möglichkeit ist der eingetragene Förderkreis, der nunmehr schon seit über dreißig Jahren besteht. Der Vorstand wird von Eltern geführt. Der Verein unterstützt das Familienzentrum durch Anschaffungen von materiellen Dingen, wie zum Beispiel Spielgeräten oder Spielsachen.

### 1.6 Qualitätsentwicklung

Seit 2014 nehmen alle vier Kitas unserer Pfarrgemeinde gemeinsam an einer verpflichtenden Qualitätsentwicklung für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (**KTK**) teil. Die Qualität der KiTa wird evaluiert, weiterentwickelt und zertifiziert. Nähere Informationen unter:

<https://www.ktk-bundesverband.de/ktk-guetesiegel>

In wöchentlichen Teamsitzungen werden alle organisatorischen Dinge besprochen, unsere pädagogische Arbeit immer wieder reflektiert und weiterentwickelt. Das Wohl des Kindes und die Bedürfnisse von Familien sind bei uns wegweisend. Dies sichern wir durch unterschiedliche Betreuungsangebote für Kinder und durch die Inklusion. Ein soziales Netz gibt den Familien in unserem Stadtteil eine stabile Sicherheit.

Alle Fachkräfte nehmen an regelmäßigen Supervisionen und Fortbildungen teil, damit der Standard des Familienzentrums erhalten und weiterentwickelt werden kann.

Einige Fachkräfte haben ein Zertifikat, zum Beispiel als Kinderschutzfachkraft, als Marte Meo Fachkraft/Therapeut oder als English-Nursey-Teacher. Da unser Caritas-Fachverband der Diözese Münster Fortbildungsangebote nach den gesellschaftlichen Anforderungen anbietet, bilden wir uns in aktuellen Themen weiter. Wir nutzen auch andere Anbieter wie z.B. LWL, Stadt Münster, Beratungsstellenangebote oder einen freien Coach.

## 1.7 Kooperation

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen gehört seit Jahren zu unserem Alltag und bereichert die Vielfalt unseres Familienzentrums.

So arbeiten wir mit unserer Pfarrgemeinde und den dazugehörigen KiTas und mit folgenden Institutionen zusammen:

- Amt für Frühe Hilfen,
- Gesundheitsamt,
- Amt für Kinder, Jugendliche und Familien,
- Kommunale Dienste,
- verschiedene Beratungsstellen,
- Kinderärzte im Viertel,
- verschiedene Therapeuten,
- Grundschulen des Viertels,
- Förderschulen der Stadt Münster,
- Caritasverband,
- Nachbar-KiTas,
- verschiedene Verbände, die in Arbeitskreisen zusammengefasst sind.

Mit vielen dieser Gruppen haben wir, nach Vorgabe des Gütesiegels Familienzentrum NRW, feste Kooperationsverträge oder Vereinbarungen geschlossen. Gemeinsam beschließen wir Inhalte der Kooperation. Das Familienzentrum kann so ein breites Angebot für alle Familien des Viertels anbieten.

So gehören unterschiedliche Projekte fest zum Jahresprogramm der KiTa: z.B. Besuche bei der Stadtteilpolizei, des Zahnarztes, des Tanzkreises für ältere Menschen, der städtischen Bühnen, der Teddybärklinik der Universitätskliniken

Münster, dem monatlichen Kontakt zum Seniorenstift der Johanniter, usw.

Ein großes Projekt ist der jährliche Stadtteilzirkus Leporello, an dem wir aktiv teilnehmen.

## **1.8 Datenschutz**

Für die Verwendung von Videoaufnahmen und Fotos bedarf es der schriftlichen Zustimmung aller Beteiligten. Sobald die die Fotos und Videos nicht mehr benötigt werden, werden diese umgehend gelöscht. Dies gilt auch für alle persönlichen Daten, wie Adresslisten, Gesprächsprotokolle etc.

## 2 Das Familienzentrum Heilig Geist



### 2.1 Gütesiegel „Familienzentrum Nordrhein-Westfalen“

*„Mit dem Gütesiegel „Familienzentrum Nordrhein-Westfalen“ existiert ein Instrument der Qualitätssicherung, das die Leistungen des Familienzentrums definiert und ihre Realisierung für die Öffentlichkeit sichtbar macht. Davon profitieren sowohl die Familien als auch Einrichtungen und Träger, die Klarheit darüber erlangen, welche Qualitätsstandards das Familienzentrum erbringt.“*

*Aus „Gütesiegel Familienzentrum NRW“*

Zum 01.08.2008 erwarb das Familienzentrum Heilig Geist das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“. Damit erweiterte es seine Angebote an Familien über die Kinderbetreuung in einer Kindertagesstätte hinaus aus.

Familien der Tageseinrichtung und auch Familien des Viertels erhalten hier Unterstützung, Bildung und Beratung.

Es finden unterschiedlichste Angebote für Familien in dem Familienzentrum, im Gemeindetreffpunkt Heilig Geist oder in den Räumen der Kooperationspartner statt.

Die Termine werden durch Flugblätter, die Presse, an Informationswänden und Schaukästen sowie der „Familienzentrum Heilig Geist“-Webseite bekannt gegeben. Siehe dazu:

<https://www.familienzentrum-heilig-geist.de/>

Um das Gütesiegel zu erlangen, bedarf es eines Verfahrens zur Qualitätssicherung, welches die Einhaltung bestimmter vereinbarter Qualitätsziele überwacht. So werden z.B. die Angebote der Tageseinrichtung auf Grundlage von regelmäßig stattfindenden Befragungen der betroffenen Eltern neu überdacht und gegebenenfalls neue Angebote in unser Programm aufgenommen.

Alle vier Jahre stellen wir uns einer Rezertifizierung.



## 2.2 Umsetzung der Anforderungen

Das Gütesiegel beschreibt zum einen die Leistungen, die ein Familienzentrum kennzeichnet und zum anderen die Strukturen, die erforderlich sind, um die Leistungen zu erbringen.

Bei den **Leistungsbereichen** geht es um die Inhalte der Angebote des Familienzentrums.

Bei den **Strukturbereichen** geht es darum, wie das Familienzentrum die organisatorischen Voraussetzungen dafür schafft, dass das Angebot zu den örtlichen Bedingungen passt, dort bekannt ist und kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Hier finden Sie unsere Angebote der Leistungsbereiche 1-4 (LB) des Familienzentrums:

### 2.2.1 LB 1: Beratung und Unterstützung

- **Offene Sprechstunden**

Zu festen Terminen findet in unseren Räumen eine offene Sprechstunde der Beratungsstelle Südviertel im Wechsel mit der Ehe-, Familien-, und Lebensberatung statt. Auch außerhalb der Sprechstunden gibt es die Möglichkeit eine Beratung in unseren Räumen zu bekommen. 2x wöchentlich findet eine offene Sprechstunde in der Beratungsstelle Südviertel an der Friedrich-Ebert-Str. 125 statt.

- **Kurlotsin**

Auf Anfrage kann eine Beratung durch die Kurlotsin in den Räumlichkeiten des Familienzentrums stattfinden.

- **Beratung**

Entwicklungsgespräche der Kita-Kinder finden regelmäßig zwischen Eltern und pädagogischem Personal statt. Bei Bedarf werden auch Familien des Viertels beraten. Beratung über die Kompetenzen des pädagogischen Personals hinaus, wird durch externe Fachkräfte ausgeführt.

### **Eltern-Kind-Gruppe**

Am Nachmittag finden Eltern-Kind-Gruppen für Kinder unter 3 Jahren statt. Diese werden von der Beratungsstelle Südviertel angeboten.

- **Entwicklungsbeobachtung/Dokumentation**  
Durch die stetige Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten (Logopädie und Ergotherapie bei uns im Haus) und der Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte, werden die Kinder ganzheitlich gesehen und begleitet. Eine Dokumentation der Entwicklung wird mittels Portfolio gewährleistet.
- **Informationen**  
aktuelle Verzeichnisse aller Beratungs-, Therapie-, Gesundheits- und Bewegungsförderungsangebote befinden sich in der Elternecke. Fachkräfte für interkulturelle Öffnung, Bewegungs- und Gesundheitsförderung, sowie Kinderschutz werden über die Familienzentrumswand und im Internet bekannt gegeben.
- **Vernetzung zu caritativen Angeboten**
  - Kleiderkammer
  - Sozialbüro

## **2.2.2 LB 2: Familienbildung und Erziehungspartnerschaft**

- **Elternecke**  
Die Elternecke bietet täglich Platz zum Austausch. Hier liegt neben den Beratungs- und Unterstützungsverzeichnissen ein aktuelles Verzeichnis der Eltern-

und Familienbildungsangebote aus. Auch Informationen zur Kindertagespflege können Sie dort einsehen. Eine Babysitterkartei steht ebenfalls dort bereit.

- **Elterncafé**

Das Elterncafé kann täglich genutzt werden. Einmal wöchentlich findet ein begleitetes Elterncafé statt. Die Einrichtungsleitung nimmt hieran teil und bietet Beratung an. Unterschiedliche Kooperationspartner werden abwechselnd dazu eingeladen. Auch die Fachkräfte des Familienzentrums für interkulturelle Öffnung, Bewegungs- und Gesundheitsförderung und Kinderschutz geben Informationen im Elterncafé. Das Elterncafé ist öffentlich.

Es besteht die Möglichkeit den Erstkontakt zu Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen gemeinsam herzustellen.

- **Pädagogische Veranstaltungen**

Zu unterschiedlichen pädagogischen Themen finden regelmäßig Elternveranstaltungen statt. Diese variieren zwischen Nachmittags- und Abendveranstaltungen. Die Themenauswahl orientiert sich an der Nachfrage der Familien des Viertels und der Kita. Veranstaltungen werden vom Personal des Familienzentrums, der Beratungsstelle Südviertel, der Familienbildungsstätte und weiteren externen Fachkräften übernommen.

- **Eltern(-Kind)Angebote**

Niederschwellige Elternangebote zur Gesundheits- und Bewegungsförderung finden abends in den Räumlichkeiten des Familienzentrums statt. Eltern-Kind-Angebote werden am Nachmittag veranstaltet

- **Raumnutzung**

Elternvereine, Selbsthilfeorganisationen und (ehem.)

Kita-Familien können auf Anfrage die Räumlichkeiten des Familienzentrums außerhalb der Öffnungszeiten nutzen.

- **Elterngespräche**

Der Tag der offenen Tür findet jährlich statt. Alle Interessierte haben die Möglichkeit sich umfassend über das Familienzentrum zu informieren. Jedes zweite Jahr stellen sich auch die Kooperationspartner des Familienzentrums an diesem Tag vor.

- **Hospitationen**

Gewünschte Hospitationen können in der Einrichtung wahrgenommen werden.

### 2.2.3 LB 3: Kindertagespflege

- **Informationsmaterial**

Es gibt ausführliches Informationsmaterial zur Tagespflege und zur Vermittlung von Tagespflegepersonen. Zudem gibt es thematische Informationsveranstaltungen. 1x jährlich nimmt die Fachberaterin der Beratungsstelle Kindertagespflege am Elterncafé teil.

- **Gesprächsangebote**

Die Tagespflegepersonen aus dem Viertel und ihre Kinder treffen sich wöchentlich in den Räumen der KiTa. Die Fachkraft für Kindertagespflege aus dem Familienzentrum ist in regelmäßigem Kontakt mit den Tagespflegepersonen aus dem Viertel.

- **Beratung**

Wir arbeiten mit der Beratungsstelle für Tagespflege in allen Fragen zur Qualifizierung von Tagespflegepersonen zusammen und nehmen an dem jährlichen

Arbeitskreis für alle Familienzentren und der Kindertagespflege teil.

- **Weiterbildung**

Wir nehmen an der jährlichen Fachtagung der Kindertagespflege teil.

## 2.2.4 LB 4: Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- **Kinderbetreuung und Verpflegung**

Für 16 Kinder unter 3 Jahren bieten wir 45 Stunden Betreuung im Familienzentrum an. Insgesamt bereiten wir für 65 Kinder ein Mittagessen zu. Bei Betreuungsbedarf über die Öffnungszeiten des Familienzentrums hinaus, werden die Eltern kompetent beraten. Jährlich werden im Familienzentrum Babysitterkurse angeboten, sodass es eine regelmäßig aktualisierte Babysitterkartei gibt. Wir helfen bei der Vermittlung.

- **Notfall- und Ferienbetreuung**

Für plötzliche Notfälle innerhalb der Familie können wir pro Gruppe bis zu 2 Kinder ab 2 Jahren betreuen. In Kooperation mit 6 Kitas (3 aus dem Sozialraum, 3 aus der Gemeinde) bieten wir in Schließzeiten der Einrichtungen gegenseitig eine Ferienbetreuung in dringenden Fällen für Kinder über 3 Jahren an.

## 2.3 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Wir verfügen über die aktuellen Daten unseres Sozialraums, sodass wir unseren Bedarf in Zusammenarbeit mit der öffentlichen Jugendhilfe planen können.

In der Lenkungsgruppe des Familienzentrums arbeiten Vertreter der Grundschule, der Beratungsstellen, der Bildungseinrichtung, des kommunalen Dienstes, der Tagespflege, des Trägers, der Eltern und der Erzieher und Erzieherinnen zusammen, um bedarfsgerechte Angebote zu organisieren.

Mit den Nachbar-KiTas sind die Ferienzeiten so abgestimmt, dass die Kinder während der Schließungszeiten bei Bedarf in den anderen Einrichtungen betreut werden können. Durch unsere Konzeption und unsere Internetseite können Sie sich informieren. Flyer liegen in den umliegenden öffentlichen Einrichtungen aus.

## 3 Das Pädagogische Team

Der Personaleinsatz geschieht entsprechend der gesetzlichen Vorgaben. In Gruppentyp I und II arbeiten nur Fachkräfte in Voll- und Teilzeit. Im Gruppentyp III werden Fachkräfte, sowie Ergänzungskräfte in Voll- und Teilzeit eingesetzt.

Des Weiteren werden wir unterstützt von einer Reinigungskraft, einer hauswirtschaftlichen Hilfskraft und einem Hausmeister

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften, die dafür sorgen, dass sich unser Familienzentrum durch eine Atmosphäre auszeichnet, die von Toleranz, Herzlichkeit, Ehrlichkeit, Kommunikationsfreude und Respekt zeugt.

### 3.1 Externe Zusammenarbeit

Mit folgenden **Therapeuten** aus dem Südviertel arbeiten wir derzeit zusammen:

Frau Wintering	Ergotherapeutin
Herr Hauck	Logopäde
Frau Rasper	Physiotherapeutin
Frau Marx	Mototherapeutin vom Verein für Mototherapie und Psychomotorische Entwicklungsförderung e.V.

Wir hoffen, dass Sie sich durch unsere Konzeption informieren konnten.



Auf eine gute Zeit im Familienzentrum!

*Dr. Stefan Rau*

Pfarrer Dr. Stefan Rau für den Träger

*Annika Dreßler*

Annika Dreßler für die Fachkräfte

**Die wahre Lebenskunst besteht darin, im  
Alltäglichen das Wunderbare zu sehen!**